



Erlebnis Mytilus  
Jahresbericht 2022 | 2023

# Vorwort



»Corona ist noch nicht vorbei – leider, wir müssen euch enttäuschen.«

Zitat Jahresbericht 2021 | 2022

Was für ein Start in die Saison!

Nach einem erfolgreichen und geselligen Öff-Tag im Museumshafen Harburg ging es im Mai 2022 endlich wieder auf die Nordsee. Ausbildungstörn mit Matthias. Mit Tide und Wind ist das erste große Etappenziel schnell erreicht: Helgoland. Zwei Tage später im Hafen von Wittdün auf Amrum, dann der erste Rückschlag der Saison: Corona an Bord! Bis zum Ende des Törns zählen wir leider noch weitere Corona-Fälle.

Dass uns als neuer Vorstand und als Verein die Pandemie im Jahr 2022 so früh beschäftigen würde, habe ich nicht gewagt zu denken, als mich im Februar eine Mail vom »Headhunter« Torsten erreichte: »Vorstand gesucht!« Nach einigen Wochen des Abwägens mit meinen persönlichen Plänen für die nähere Zukunft war ich bereit, mich der Aufgabe neben Louise zu stellen.

Mit Freude habe ich gesehen, dass wir zusammen als Verein gut durch die Segelsaison manövriert sind, obwohl uns die Pandemie noch ein paar Mal erwisch hat. Auch deshalb war die deutsche Ostsee als Revier für 2022 die richtige Wahl.

Der Getriebebeschaden im Hafen von Stralsund im August und der schnelle Getriebetausch hat zwei halbe Wochen Segelzeit gekostet. Es hätte schlimmer kommen können. Zum Glück haben wir ausreichende Reparaturrücklagen auch für Unvorhergesehenes.

Auf die Saison 2023 blickend, freue ich mich, dass Mytilus nach Westschweden und bis in den Oslofjord fahren wird. Was bekanntermaßen bereits für das Jahr 2020 geplant war.

Selten war der Törnplan so gut gefüllt wie jetzt. Wir sind zuversichtlich, dass für alle Törns Skipper:innen und Bootsleute zur Verfügung stehen. Nehmt euren Kalender zur Hand und schaut zusammen mit Kerstin, wann eure »Auszeit« an Bord sein kann. Allen Mitgliedern, die noch keine Bootsleute sind, legen wir die beiden Ausbildungstörns ans Herz. Die Rum-Regatta wird den Abschluss eines Frauentörns bilden. Wir Männer werden sie in Flensburg mächtig anfeuern!

Im April wird Mytilus auf der Behrens-Werft in Finkenwerder sein. Mit viel Freude und Einsatz werden wir uns der Arbeiten annehmen, die noch bis dahin und währenddessen zu erledigen sind, sodass wir im Mai in die neue Segelsaison starten können.

Der Plan, mit ausscheidenden Bundes- und Stammesführern des Pfadfinderbundes Nord (PBN) ein altes, segelndes Berufsschiff kaufen und betreiben zu wollen, wurde im Jahr 1983 durch die Gründung des eingetragenen Vereins »Mytilus« manifestiert. Da kommt uns der Artikel von Tom gerade recht, der sich mit der Frage befasst, was man gemeinsam machen kann, wenn man aus der aktiven Pfadfinderarbeit ausscheidet. 40 Jahre besteht Mytilus als Initiative - einige Gründungsmitglieder sind immer noch dabei!

Sascha

## Zeitraffer

### Januar 2022

An Bord wird nicht viel gemacht. Zu Hause wird gewerkelt. Nur der Vorstand und die Planer arbeiten unermüdlich. – Anstelle des Ausbildungswochenendes, das wegen der Pandemie noch nicht stattfinden kann, gibt es eine digitale Schulung von der globalen bis zur für das Segeln konkreten Wetterkunde. Ferner wird für die neue digitale Seekarte und das Sicherheitssystem AIS zunächst online und im April auf dem Schiff am Gerät geschult.

### Februar 2022

Es gibt das erste Arbeitswochenende. In einer Handwerkerwerkstatt werden Niedergänge, Blöcke und Belegnägel geschliffen und lackiert, die Klüvergeien gelabsalt und es wird am WC geschraubt. Nicht nur Werkeln ist angesagt, sondern auch gesellige Mahlzeiten und eine Afterworkparty – natürlich mit Sicherheitsabständen.

### März 2022

Sarah Harringer (louise) wird auf der Mitgliederversammlung am 27. März in Hamburg-Fischbek als 1. Vorsitzende bestätigt. Für Carina Neubert, die nicht erneut kandidiert, wird Sascha Hohn als 2. Vorsitzender gewählt. Jan Stolzenberg (oppa) hatte bereits von Uwe Imgart, der verstorben war, die Kasse übernommen und wird in diesem Amt bestätigt. Neuer Beisitzer ist Felix Bühler (maalik). Bereits am 2. März ist Thomas Grothkopp (Tom) in Nachfolge von Geesche

Kieckbusch Sprecher des Schiffsführungsrats geworden und nimmt seitdem an der Vorstandsarbeit teil. Schließlich werden die Mitglieder des neuen Präventionsrats gewählt. Am Samstag vor der MV gibt es im Schullandheim Am Scharlberg eine Fortbildung zur Prävention sexueller Gewalt.

### April 2022

Es werden die drei Niedergänge mehrfach lackiert und eingebaut. Rohre werden für Diesel, Wasser und Abwasser verlegt, das WC wieder eingebaut, die Plane abgenommen. Es gibt zwei Auswintertermine. Am ersten wird das Schiff innen wohnlich gemacht: Putzen, Matratzen wieder rein und Geschirr einräumen. Somit kann über Ostern schon an Bord geschlafen werden. Am zweiten Auswintertermine wird das Rigg wieder in Form gebracht. Laufendes und stehendes Gut sowie Segel werden angeschlagen, Navi-Instrumente angeschlossen und justiert. Parallel wird draußen geschliffen und gestrichen. Am Ende ist das Schiff fahrbereit. Am letzten Apriltag gibt es ein Hafenanövertraining.

### Mai 2022

Am 1. Mai ist der jährliche Öffentlichkeitstag mit viel Besuch im Museumshafen Harburg. Es gibt warme und kalte Getränke, Gegrilltes und Kuchen. Mytilaner:innen kommen von überall her, Freunde und Unterstützer:innen treffen sich am Schiff. Dazu spielt eine Band Livemusik. Ein gelungener Saisonauftakt. Danach startet der Ansegeltörn. Die Tide läuft ungünstig, vor Schleusen und Brücken muss viel gewartet werden. – Mit dem Ausbildungstörn geht es von Glückstadt über Cuxhaven nach Helgoland, über Amrum nach Tönning, erstmals mit MYTILUS durch die schmale, sich schlängelnde Eider nach Rendsburg und weiter durch den NOK nach Kiel. Dort übernimmt eine Mitgliedercrew das Schiff, die – weil es sehr stürmt – nur in die Schlei bis zum Museumshafen Kappeln kommt. Die Rumregatta wird auf der NOBILE gefahren, die freie Plätze hat.



## Juni 2022

Der erste Gruppentörn geht mit der Gruppe des RjB Baden-Württemberg von Kappeln über Damp, Möltenort, Heiligenhafen, Großenbrode, Travemünde nach Neustadt. – Danach gibt es den jährlichen Kurtzörn mit den Elberados von Neustadt über die Dummerdorfer Bucht zurück nach Neustadt. Dort liegt das Schiff fast drei Wochen. In keinem Bundesland gibt es Ferien, es fehlen die Buchungen. – Im Juli geht es dann auf »Großfahrt« zu unserem Zielgebiet in diesem Jahr, nach Rügen.

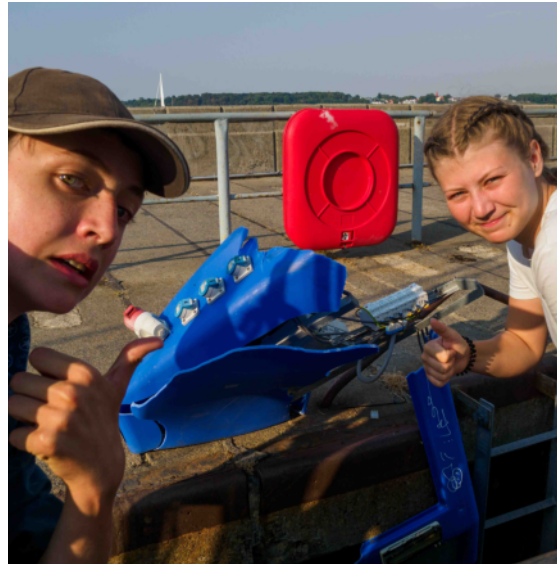
## Juli 2022

Der BdP mit seinem Stamm Wilhelm Busch übernimmt die Reise ins Sommergebiet. Von Neustadt in Holstein geht es über den Großenbroder Binnensee, die Prohner Wiek, Stalsund, Gleiwitzer Wiek, Lauterbach bis nach Greifswald. In Greifswald übernimmt die Gruppe vom VCP Berlin-Siemensstadt »Vielfraß« das Schiff. Die Gruppe hat eine steile Lernkurve und lässt sich auch durch den starken Wind aus NW nicht entmutigen. – Einen anderen Kurs nimmt der Stamm Izvor vom DPB. Er segelt von Greifswald über Peenemünde, Krummin, Wolgast, Deviner Haken, Lauterbach wieder zurück nach Greifswald. Damit wird östlich das Peene Haff erkundet.

## August 2022

Der erste Augusttörn wird vom PB Mannheim gefahren, eine Gruppe, die jedes Jahr dabei ist. Sie zieht es vor, sich im östlichen Gebiet zu tummeln: Knuden, Burger Bodden, Reede Bock, Deviner Bucht, Lauterbach und Greifswald sind die Stationen. – Es folgt aus Coburg die Sippe Herzog Casimir von den Weltenbummlern. – Beim nächsten Törn ist der Wurm drin. Die Gruppe EJ Zugvogel kann nur über den Deriner Hacken, Wiek bis nach Stralsund fahren. Dort verabschiedet sich beim Anlegemanöver das Getriebe, sodass ein harter Anleger gefahren wird. Der Schaden ist zum Glück klein, nur das Getriebe leider Schrott. Glück im Unglück ist der Hafen. In Stralsund gibt es einen sehr fähigen

und flinken Mechaniker. Ein neues Getriebe wird in Holland bestellt und fix eingebaut. Allerdings hat auch die nachfolgende Gruppe (Graue Reiter) wegen der Einbauzeit einen verkürzten Törn. Die Gruppe VCP Altburgund kann wieder eine normale Törnwoche fahren.



## September 2022

Anfang September gibt es Ostwinde und die Gruppe VCP Heidelberg-Schlierbach nimmt Westkurs auf, über Lauterbach, Stralsund und Barhöft nach Warnemünde. Bemerkenswert sind die Anleger-Kuchen der singefreudigen Gruppe. – In Warnemünde steigen Mytilaner:innen an Bord. Der Ausbildungstörn geht nach Kühlungsborn, Burgtiefe, Burgstaaken, Grömitz und Neustadt. Dort steigt eine Gruppe vom PB Nordbaden an Bord. Sie bleibt die Woche über in der Lübecker und Wismarer Bucht. Erst die Heliand-Kreuzfadfinder schaffen wieder Raum nach Westen, über Orthmühle, Marstal, Korshavn/Avernakø, Bøjden Bro, Sønderborg bis in den Museumshafen Flensburg.

### Oktober 2022

Im Oktober fahren die »Feuersänger« einen Kurtzörn von Flensburg über Stranderød Bugt, Sønderborg wieder zurück. Die Folgecrew hat hingegen Pech, denn der Skipper infiziert sich mit Corona, für ihn findet sich kein Ersatz. Der nächste Törn mit der Moormannschaft geht von Flensburg nach Flensburg. Damit eine Bootsfrau Wachführerin werden konnte, wird spontan ein Nachttörn absolviert. – Der erste Teil des Heimtörns wird vom PB Nordlicht über Sønderborg, Maasholm, Lindaunis, Kappeln, Eckernförde nach Kiel Holtenau gefahren. Eigentlich ist Rendsburg als Übergabehafen geplant. Starker Nebel verhindert dieses Ziel und das Schiff muss eine Woche am Tiessenkai in Kiel verbringen. MYTILUS-Mitglieder übernehmen die letzte Etappe durch NOK und Elbe. Auch dieser Törn ist ein Nebeltörn. MYTILUS kommt wieder im Heimathafen Harburg an. Heil, wenn auch durch Sonne, Wind und Regen etwas abgerockt.

### November 2022

Es findet das zweite Hafenmanövertraining in Harburg statt, bevor MYTILUS eingewintert wird. – Am Totensonntags-Wochenende treffen sich 37 Mitglieder und mehrere Kinder im Pfadfinderbildungszentrum Sager Schweiz zur Herbstklausur. Es werden Bilder der letzten Saison gezeigt, man tauscht Erfahrungen aus, kocht und singt miteinander. Der Blick wird in die Zukunft gerichtet: Was muss repariert werden und wo soll es 2024 im Sommer hingehen? Ja – das ist kein Schreibfehler. Es wird immer ein Jahr weiter geplant. Für 2023 wurde bereits im letzten Jahr beschlossen, dass es im Sommer nach Norwegen in den Oslofjord gehen soll.

### Dezember 2022

Es kehrt die Winterruhe ein, Zeit für ein Resümee: MYTILUS legte im Jahr 2022 insgesamt 2.336 Seemeilen zurück, davon 789 unter Motor und 1.527 unter Segeln. Die 21 Törns wurden von elf Skipper:innen gesegelt. Der Vorstand traf sich zu sieben, der Schiffsführungsrat zu fünf Sitzungen. Die Zahl der Mitglieder stieg per 01.01.2023 auf 192. Es wurden zwei Bootsleute, zwei Wachführende und ein Skipper ernannt.

Torsten Stahmer und  
Thomas (Tom) Grotzkopp



# Stamm Wilhelm Busch, BdP



Wir hatten »all-inclusive« bestellt und bekamen genau das auch fehlerfrei geliefert. Vielleicht kein »all-inclusive« mit fünf Sternen und doch haben wir sicher mehr zu erzählen als nach einer dreiwöchigen Kreuzfahrttour:

Eine Woche Mytilus und das Geschichtenerzähl-Repertoire für die nächsten Lagerfeuer ist gesichert: von Flaute, mit knallender Sonne und dem dringlichen Wunsch, sich in den nächstbesten Schatten zu legen und sei es nur der des Frieder-Takelings, bis hin zu rauer See und akrobatischen Essenszubereitungen unter Deck, bei denen man sich nicht sicher war, ob man die Sushirolle festhielt oder sich selbst an ihr festklammerte.

Eine Nachtfahrt mit anstrengender Parkplatzsuche morgens um 5 im Hafen und dann doch die Entscheidung zu ankern.

Wir hatten Stunden, in denen wir nichts tun mussten, an Deck lümmeln konnten, uns mit Henna aufeinander verewigten, und Geschichten von Fusseln und Öfen gelesen haben.

Aber natürlich gab es auch Action. Zweimal mussten wir eine unvorsichtige Boje aus den Fluten retten, aber Sarah und Ulf haben uns

zusammen mit Simon sicher durch die Wellen manövriert und wir konnten sie jedes Mal sicher an Bord ankeln.

Dass unser Törn so glimpflich verlaufen ist, lag sicher auch an unserem kleinen, flauschigen Maskottchen. Grüße gehen raus an Cordula-Gesche, eine seefeste Qualle (die nur zufällig acht Wischer hat und ganz sicher kein Oktopus ist!).

Unser Törn ging von Neustadt nach Greifswald. Eine bunt zusammengewürfelte Gruppe, die erst noch Gruppe werden musste. Leider entstand die Vertrautheit erst gegen Ende (wie das immer so ist), aber wer weiß... vielleicht trauen wir uns ja nochmal gemeinsam in Wind, Wellen und Wellness.

Stamm Wilhelm Busch, BdP

# Der MIT-VOLLEN-SEGELN-FAST-BIS-NACH-BORN



Die Legende Mytilus. DAS bündische Schiff. Irgendwie war es schon ein Traum, einmal selbst mitzusegeln. Und ehe ich mich versah, stieg ich in Greifswald aufs Deck und bepackte unser Zuhause für die nächste Woche bis in die letzte Bilge. Die Kojen im Vorschiff wurden bezogen und die perfekte Töpfe-Stapel-Technik wurde verinnerlicht. Jetzt ging's los. Und das direkt in der Waagerechten. Meine Seekrankheit knallte direkt rein und ich bewegte mich die nächsten paar Stunden nicht mehr weg aus meiner liegenden Position auf dem Achterdeck. Um mich herum wurden die Segel gesetzt, denn wir schienen hervorragenden Wind zu haben. Mit einem Affenzahn und einem für mich schrecklichen Wellengang rauschten wir nach Gager auf Rügen. Noch eine Wende fahren zur Übung? Bitte nicht! Zum Glück wurde mein Wunsch erfüllt und wir legten zeitnah an. Geschafft!

Das Nachmittagsprogramm bestand aus einer Erkundungstour über die Insel. Der Gipfel wurde erklommen, der herausfordernde Grad bewältigt, Steigeisen kamen wider Erwarten nicht zum Einsatz und von unserem Gipfelkreuz auf 66 m üNN hatten wir einen hervorragenden Ausblick auf das entfernte Kernkraftwerk Lubmin.

Tag zwei auf See unterschied sich für mich wenig von dem vorherigen. Von meiner vegetierenden Position auf dem Achterdeck aus spürte ich nur die Wellen, die für andere nicht mal als Seegang zu bezeichnen wären. Es gab Kekse aus der Spaßkiste und ich vermied jegliche Flüssigkeitsaufnahme, um keinen Klogang unter Deck riskieren zu müssen. Als wir endlich teichähnliche Gewässer erreichten, erwachte ich so langsam aus meinem Delirium. Wir waren in Wolgast angekommen.

Und dann wurde das Unglaubliche Wirklichkeit! Ich überstand einen Tag ohne Seekrankheit dank der Pinnen-Ablenk-Technik. Wir segelten bis ins Stettiner Haff in den brennenden Sonnenuntergang hinein. Wir hatten einen wunderbaren Ankerplatz erreicht, die Singerunde ging den ganzen Abend und die Sterne funkelten um die Wette. Der Sonnenaufgang vollendete das kitschige Gesamtpaket. Die auf Deck Schlafenden

# HOLM-TÖRN 2022

27.08. bis 03.09.2022

wurden von einem ebenso rosafarbenen Himmel begrüßt, wie der Sonnenuntergang geendet hatte. Als ich die Augen öffnete und ins Rigg hinaufblickte, saßen dort hunderte Schwalben und schissen fröhlich vor sich hin. Abgesehen davon war es ein wunderbares Spektakel, temporär Teil dieses Vogelschwarmes zu sein. Doch der Tag hatte noch mehr zu bieten als wir bis dahin vermuteten. Es fing alles harmlos mit dem Sprung des Skippers ins kühle Nass an. Es gab so gut wie keinen Wind und spiegelglattes Wasser – Zeit für Spielereien: Paddeln mit dem Dingi, Klettern ins Rigg, vom Klüverbaum aus ins Wasser springen, Segelsetzen, bis es perfekt aussieht. Und dann nahm der Wind zu. Schnell mit dem Dingi zurück an Bord, Anker lichten und los ging's.

Tipp am Rande: Auf Deck und bei Wind sollten keine Regenjacken geworfen werden. Manöver »Regenjacke-über-Bord« war dicht gefolgt von dem Manöver »Dingi-Sitzpolster-über-Bord«. Dabei ging fast einer der Bootsmannshaken flöten; das spärlich auf Deck befestigte Toppsegel machte beinahe einen Abgang und der Navigationszirkel hielt sich mit letzter Kraft an der Reling fest. Nach ein paar Runden im Kreis und einer fast aussichtslosen Suchaktion nach der Regenjacke war dann alles wieder gesichert und wir steuerten unser heutiges Ziel Swinemünde in Polen an. Und da das nicht genug Action für den Tag war, wurde jegliche Konzentration bei einem knappen Einparkmanöver in den Yachthafen gefordert. Alle waren durch den Wind, und die Albernheit übernahm die Abendgestaltung.

Um für alle Beteiligten die Erlebnisse des folgenden Tages nicht zu deutlich in Erinnerung zu rufen, halte ich es kurz: Lange Strecke, viel Wind, drei Freiwillige zum Fischefüttern und mit dem Großteil der Crew war an diesem Tag auch nicht mehr viel anzufangen. Dafür war der Ankerplatz vorzeigbar, sobald man sich an den beißenden Geruch der Kormorane gewöhnt hatte. Wir lagen direkt vor dem Leuchtturm Peenemünde und schliefen an Deck unter dem Sternenmeer.

So langsam reichte es mir aber auch mit dem Geschaukel. Alle anderen hatten sich brav an die

See gewöhnt, mein Mittelohr hatte da offensichtlich keine Lust drauf. Fünf Tage Dauerkater wie nach einem Saufgelage sind nicht empfehlenswert. Durch Pinne-Ablenkung überstand ich den Tag in der Vertikalen. Nach ein paar Rigg-Kletter-Sperenzen erreichten wir die Wieker Klappbrücke und kurz darauf – rittlings auf dem Klüverbaum – unseren Zielhafen Greifswald.

Rückblickend war es nicht einfach, die Tage auseinanderzuhalten, da ich ja doch einige Zeit stumpf reglos an Deck gelegen hatte. Doch was bleibt, sind dennoch die positiven Erinnerungen: Unsere Zwei-Mann-Stammcrew bestehend aus Tom und Heiko, die jedes Späßchen mitmachten und uns stetig das Segeln vermittelten. Die Singerunden am Abend, die mal getragen und vielstimmig und mal laut und schmetternd waren. Die Übernachtungen an Deck mit dem unbeschreiblichen Gefühl von Freiheit. Das unfassbare gute Essen, das teils von unseren Stahlmägen bei Wellengang in der Pantry zubereitet wurde. Und eine Gruppe, die sich vor dem Törn kaum kannte und zu einer fabelhaften Crew geworden ist, auf die man zählen kann.

Ein Hoch auf uns, die wir unseren Törn zu dem gemacht haben, der er war:

Tom, Käpt`n Blaubär  
 Heiko, Feel-Good-Manager  
 Leonie, Toppsegel-Turbofan  
 Inge, Bilge-Checkerin  
 Olli, Mast-Erklimmer  
 dims, Pöbel-König  
 Klemens, Hustler  
 Pinouk, Rigg-Akrobatin  
 Robert, Power-Lenzer  
 Maja, Stahlmagen  
 Stella, Schiffsradio



## Segeltörn der Streicher auf Mytilus

Vom 03. bis 10. September war unsere Sippe Streicher das erste Mal auf Fahrt auf dem Pfadfinderschiff Mytilus. Wir segelten in einer Woche von Greifswald nach Warnemünde und haben schöne Erfahrungen gemacht.

Der Törn begann in Greifswald, wo wir die Crew, bestehend aus Skipperin, Bootsfrau und Azubi kennenlernten, die uns in die Arbeit einwiesen.

Der erste Tag, an dem wir nach Lauterbach segelten, war etwas beschwerlich, da wir den Seegang nicht gewöhnt waren, jedoch gab es deliziösen Käsekuchen. Wir entwickelten am zweiten Tag auf der Fahrt nach Stralsund schnell Routine. In Stralsund entdeckten wir erst einen ausgezeichneten Nusszopf und die wunderschöne Altstadt und sahen uns am nächsten Morgen die originale Gorch Fock an, die seit 2003 im Stralsunder Hafen liegt. Unsere Fahrt nach Barhöft dauerte nicht lange und wir machten einen frühen Abendschluss am Strand, da uns ein langer Tag bevorstand.

Morgens um sechs Uhr ging es los, um einen großen Schlag von 50 Seemeilen zu bewältigen. Die frühen Stunden konnten aber mit Sonnenaufgang und perfekten Wetterbedingungen verziehen werden. Es erwartete uns ein langer Tag auf See mit nur wenig Land in Sicht, jedoch sehr ansehnlichen Brownies. Fast zwölf Stunden segelten wir nach Warnemünde.

Der Wind am nächsten Tag war mit sechs Beaufort leider zu stark, sodass wir einen Hafentag einlegen mussten. Diesen haben wir aber trotzdem gut genutzt, um mit einem Schlauchboot durch den Hafen an den Strand zu fahren und dort zu schwimmen, Polenspiel zu spielen oder Sandburgen zu bauen. Mit einem bewundernswerten Zwetschgenkuchen und Glitzer-Tätowierungen neigte sich auch dieser Tag dem Ende entgegen. Am letzten Tag vor der Abreise sind wir wieder auf See gefahren und haben ein »Boje-über-Bord-Manöver« durchgeführt. Nach geglückter Rettung sind wir noch schwimmen



gegangen. Zum Abschluss haben wir einen weiteren Nusszopf verspeist und uns ins Gästebuch eingetragen. Am nächsten Tag ging es wieder nach Hause.

Der Törn war sehr schön und lehrreich und wurde durch die tolle Crew, die fast täglichen Kuchen und die abendlichen Wer-bin-ich-Runden nochmal verbessert. Es wurden alle miteinbezogen, egal ob für den täglichen Motorcheck, das Führen des Logbuchs, das Segelhiszen oder sogar mit der Pinne das Boot steuern. Wir danken der ehrenamtlichen Crew und dem Mytilus e. V., die uns diesen Törn ermöglichten.

Die Spee Streicher der Waldläufer  
Heidelberg



## Pfadfinderbund Nordbaden



Wir, einige Ältere aus dem Stamm Wikinger im Bund Pfadfinderbund Nordbaden waren erstmals zu unserem 40. Geburtstag 1998 auf der Mytilus. In diesem Jahr am 17. September 2022 starteten wir mit Skipper Michael und den Bootsleuten Enno und Mariano in Neustadt/Holstein zu einem wunderschönen Herbsttörn.

Nach durch Stau bedingter langer Anreise empfing uns die Stammcrew freundlichst. Nach kurzem Einkauf und leckerem Abendessen ging es ans Eingemachte: Das Wetter sollte herbstlich frisch und ordentlich windig werden, trotzdem wollten wir einige Seemeilen zurücklegen. In perfekter Seemannschaft stimmte Michael den Törn auf die vorhergesagten Wetterbedingungen ab, sodass wir zwischen den Fronten unsere durchaus sportlichen Tagesziele fast ausschließlich trocken erreichten. Auch kam uns sehr entgegen, dass schon während der Hafenausfahrten oft die Segel gesetzt wurden oder sogar unter Segel abgelegt wurde. Zum ersten Mal auf unseren vier Mytilus-Törns schafften wir es, unter Vollzeug zu fahren. Wir freuten uns sehr, dass sich kurzfristig vor dem Törn die Stammcrew noch vergrößerte, kuli-

narisch forderte es etwas heraus – vegane, glutenfreie und deftige Küche war angesagt. Trotzdem war das Essen jeden Abend herausragend.

Am ersten Segeltag erreichten wir von Neustadt aus Orth auf Fehmarn hart am Wind bei 4 bis 5 Bft mit guten 6 Knoten am späten Nachmittag. Am zweiten Tag ging es wieder bei 4 bis 5 Bft unter hoher, achterlicher Dünung mit einigen Halsen und Wenden nach Kühlungsborn – war ein geiler Ritt. Einen Falken hatten wir über einige Seemeilen auf der Gaffel beherbergt. Am nächsten Tag mussten wir durch Aufkreuzen Höhe gewinnen, um entlang der Mecklenburgischen Küste nach Westen segeln zu können. Nach anfänglich 3 bis 4 Bft flaute der Wind aber immer mehr ab, sodass wir den Hafen Timmendorf auf Poel erst am frühen Abend erreichten. Wieder ein traumhafter Segeltag, abgerundet in diesem wunderschönen Hafen. Bei leichten Winden anfangs unter Vollzeug später leider unter Maschine liefen wir am nächsten Tag in die Trave ein und ankerten in der zauberhaften Bucht Stülper Huk. Dort ließen wir die Seele baumeln, ein

Unerschrockener ging sogar baden. Da für den nächsten Tag Flaute angesagt war, fuhren wir unter Maschine die wunderschöne Trave hinauf, wo wir im Hansa Hafen Lübeck mittags festmachten. Die Crew hatte drei Stunden für Sightseeing und den täglichen Einkauf xD. Dann ging es abends noch zurück in den Rosenhof-Hafen Travemünde. Am letzten Tag ließ sich der Skipper noch ein ganz besonderes Highlight für unsere Gruppe einfallen: Während des Auslaufens verkündete uns Michael, dass wir das Schiff für den Tag übernehmen sollten. Nach kurzer Hektik spielten wir uns auf unsere neuen Rollen ein, setzten sogar das Toppsegel und schaukelten das Schiff bis nach Neustadt zurück. Unterwegs schlief der Wind leider ein, sodass wir die letzten Meilen motoren mussten. Trotzdem war dieser Tag für uns etwas ganz Besonderes und auch etwas noch nie Dagewesenes auf der Mytilus. Abends luden wir die Stammcrew zu einem Dankessen ein.

Wir fühlten uns in der Woche auf der Mytilus super wohl, erlebten Michael als professionellen und entspannten Skipper, der in seiner ruhigen, unaufgeregten Art sowohl perfekte Seemannschaft, aber auch harmonisches und entspanntes Miteinander ermöglichte.

Wir fühlten uns auch durch die gesamte Stammcrew super in die Abläufe an Bord eingebunden, alle Manöver waren gut besprochen und wir konnten unsere Vorstellungen und Wünsche jederzeit einbringen. Unsere Begeisterung war so groß, dass wir uns schon auf der wieder stressigen Heimfahrt alle einig waren, uns auch für 2023 für einen Mytilus-Törn zu bewerben.

Vielen Dank für diesen wunderschönen Törn!  
Holzi/Julian



## Mytilus - Ein Mehrgenerationenprojekt

In der bündischen Jugend gibt es zahlreiche Projekte, in denen sich auch Ältere gewinnbringend engagieren. Ein Beispiel, unser Verein Mytilus und die Menschen, die sich dort engagieren, hat Tom für die Zeitschrift „Eisbrecher“ im letzten Jahr aufbereitet. Hier eine verkürzte Fassung des Artikels.

Lebensbund oder Jugendbund, diese grobe Unterscheidung ist maßgeblich dafür, wie und wo bündische Sozialisation ins Erwachsenenalter wechselt und lebendig bleibt. Der Pfadfinderbund Nord (PBN) steht in der Tradition Hamburger Jungenschaften und als frühere Landesmark Hamburg des Bundes Deutscher Pfadfinder zugleich in der Tradition der deutschen Pfadfinderbewegung. Die unterscheidet zwischen den Aktiven in den Bünden und den eigenständigen Altpfadfindergilden. Spätestens im Alter von etwa 30 Jahren ist beim PBN Schluss mit dem aktiven Engagement im Bund.

Doch die Perspektive Beruf, Familie, Karriere allein, das spürten mehrere von uns damals in den späten 70er-Jahren, war dann doch zu bügerlich, zu langweilig. Wir waren an großen Projekten, an kreativen Lagern, an den Herausforderungen spannender Ausbildungslager, an neuen, eigenen Pfadfinderheimen, der Pfadfinder Ponyfarm des PBN gewachsen und sagten uns: Das kann es noch nicht gewesen sein. Und es gab in den 1970er-Jahren noch eine andere Entwicklung. Menschen erkannten den Wert traditioneller Handwerke. So entstanden in Ham-

burg das „Museum der Arbeit“ mit viel praktiziertem Handwerk, in Flensburg und Hamburg die ersten Museumshäfen, eine Szene, die alte Berufsschiffe erhalten, restaurieren, betreiben wollte.

Diese Szene war immer schon von Bündischen durchsetzt, dort sang man auch die alten Lieder, dort lebte man alternativ zur expandierenden Konsumwelt: alte Arbeitstechniken bewahren, indem man sie erlernte, alte Produktivmittel erhalten, in dem man sie benutzte.

Unsere von einem Dutzend Pfadfinder\*innen formulierte Idee war, Pfadfindergruppen ein zusätzliches, ganz besonderes Erlebnissfeld zu bieten: Das Segeln auf einem Traditionsschiff, wo – wie Anfang des vergangenen Jahrhunderts – noch fast alles mit der Hand und vollem Körpereinsatz gemacht werden musste. Wo es nach Teer und Diesel roch, wo Seemannschaft erlernt wurde. Unsere in Pfadfinderheimen und auf Lagern erprobten handwerklichen Fähigkeiten, unser Improvisations- und Durchhaltevermögen sollten eine neue Herausforderung finden.

Zuerst sollten wir den Fischkutter ANNA geschenkt bekommen. Er war vor Laboe an der Kieler Förde gestrandet. Im Dezember 1981 sollten wir helfen, ihn am Strand in ein von einem Bagger gegrabene Mulde mit Damm zu verholzen, die ausgepumpt werden sollte. Dann wäre das Schiff abgedichtet worden und wir wären losgefahren. Der Aktion im Morgengrauen bereitete die Polizei ein jähes Ende. Nichts war erlaubt, nichts war durchdacht. Zum Glück waren wir nur Helfer und haben daraus gelernt. Sicherheitshalber gründeten wir 1983 erst einmal einen eingetragenen Verein, um unsere persönliche Haftung in Grenzen zu halten.

Da wir überwiegend keine Segler waren, buchten wir im Sommer 1983 bei der Pfadfinder-Segelsschule des DPV in Fellhorst an der Schlei einen dreiwöchigen Segelkurs, zusammen mit israelischen Scouts. Hier wechselten drei Segellehrer zu uns, denn Fellhorst war kurz vor seinem Ende, der Mäzen Hermann von Schroedel hatte für seinen Schulbuchverlag zuvor Konkurs anmelden müssen.

Mit der Lemster Aak SENTA IV, einem nicht allzu großen holländischen Plattbodenschiff, erfuhren wir 1983, dass sich auch Sachverständige täuschen können. Schon bald erkannten wir, dass der Stahlrumpf von innen her von Rost zerfressen war: Nach einem Brand, deren Schäden man mit Profiholz kaschiert hatte, wurde es mit einem Badezimmer, mit Zentralheizung und mit einem Klavier ausgestattet, es lag quasi als Wochenendaube am Grunewaldsee. Für uns war dieser Rosthaufen damals eine Nummer zu groß. Später bot uns der Falado-Verein sein Zweitschiff CHIMBORAZZO, einen hölzernen Kriegskutter mit Innenballast aus Beton, an. Wir segelten ihn 1985 zur Probe und entlarvten ihn als Seelenverkäufer. Schon bald versank er am Rande eines holländischen Kanals.

Im Jahr 1987 meinten wir, mit dem Krabbenkutter HARMATTAN aus Eiche, Baujahr 1939, das richtige Schiff gefunden zu haben. Wir richteten es so her, dass wir es – zwar nicht über die Nordsee, aber über den Ems-Jade-Kanal – nach Hamburg verholen und zwei Jahre darauf segeln konnten. Dann war auch hier klar: Mit Ausbesserungen war es nicht getan. Wir beantragten 1989 zwei ABM-Stellen, das Schiff kam in Wedel an Land, mit Gerüststangen und Lkw-Planen wurde eine Halle gebaut. Aus geplanten zwölf Monaten wurden sieben Jahre mit bis zu vier ABM-Handwerker\*innen und 15.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden.

In den 1980er Jahren gab es in Folge des Lagers „Bünde in Gemeinschaft“ ein Netzwerk bündischer Projekte: Streitwiesen, Reinstorf, Lüdersburg, Ludwigstein, Handwerkerhof und Mytilus waren dabei. Wir hatten einen lebhaften Erfahrungsaustausch. Unsere pädagogische Konzeption, unser Name, unsere Satzung, unsere Strukturen, das alles findet sich auch in anderen Projekten. Wir spürten die Unterstützung dieser Szene. In unserer Bauzeit hatten wir eine Reihe von Handwerkern aus anderen Bünden auf unserer Werft. Sie fanden bei uns in Hamburg Quartier, wir waren gemeinsam unterwegs. Wobei die Wohngemeinschaft „Koppel 94“ in St. Georg zweifellos die Keimzelle von Mytilus war.

Als die neue MYTILUS im Jahr 1996 quasi als Nachbau ihre Törns startete, bildeten den harten Kern, der zum Schluss jedes Wochenende am Schiff arbeitete, immer noch Initiatoren aus dem PBN. Hinzu kamen Menschen aus anderen Bünden und Segler, die es nach Hamburg verschlagen hatte und denen diese Form der arbeitenden Gemeinschaft zusagte. Doch zu lange hatten wir uns mit Schiffsplänen, mit Baueinsätzen, mit Maschine und Elektrik, mit Geldbeschaffung und nautischen Dingen befasst. Wir hatten ein solidarisches Netzwerk, hatten unsere Familien, unsere besten Freunde als Mitglieder und Spender gewonnen. Viele von ihnen sagten später, sie hätten nicht geglaubt, dass die Mytilus jemals wieder segeln würde, sich aber gefreut haben, dass wir es doch geschafft hatten.

Der Kontakt zur Zielgruppe aber, den Jugendgruppen im PBN, im Norden, in Deutschland, der war in diesen Jahren dürrig geworden – trotz unseres Standes auf dem Hamburger

Singewettstreit, trotz zweier RjB-Hefte, die Mytilus zum Thema hatten. Während die FALADO VON RHODOS damals noch ihre großen Reisen unternahm und ihre rauschenden Feste auf Burg Balduinstein feierte, hatten wir gerade einmal zwei Ausbildungswochenenden im Winter und den traditionellen Öffentlichkeitstag am 1. Mai im Museumshafen Oevelgönne.

Richtig aufmerksam wurden wir, als nur noch ausnahmsweise aus den Gruppen heraus Menschen bei uns anheuerteten. Uns wurde klar: Wir müssen ganz gezielt um bündische Gruppen werben! Wir müssen spannendere Gebiete befahren, nicht nur die Dänische Südsee. Wir brauchen ein Jahrestreffen, auf dem auch gesungen, gespielt, gewandert wird. Wir müssen Einsteigern eine Chance nicht nur auf den Ausbildungstörns geben, sondern auch in den Stammcrews mit Gruppen.

Der Weg war erfolgreich. Wir bekamen nicht nur einen Preis für die hervorragende Restaurierung, sondern auch die Anerkennung für unsere Ausbildung und innerhalb der Welt der Museumschiffe für die jüngsten Crews! Von Ende April bis Anfang November ist die Mytilus unterwegs, die Rumregatta zu Himmelfahrt mit über hundert Traditionsschiffen inklusive. Die fernsten Ziele waren bislang die Åland-Inseln, Estland, wir haben auf Kanälen und Seen Schweden durchquert, zuletzt wäre Oslo das Ziel gewesen. Ein Dutzend Skipper\*innen, noch mehr Bootsleute und Menschen in der Ausbildung dazu bilden die Stammcrews. Fast alle haben einen pfadfinderischen, bündischen oder seglerischen Hintergrund. Sie kommen aus verschiedenen Berufen. In diesen gemeinsamen Wochen entstehen Freundschaften. Mehrere Ehen und noch mehr Kinder gäbe es in dieser Konstellation ohne Mytilus nicht. Hier finden Menschen zusammen, die ähnlich empfinden und denken, die sich Herausforderungen stellen – und die gleichen Lieder singen, aus denen jüngst „Das maritime Liederbuch“ von Uwe und Lesley Imgart entstanden ist. Mytilus wurde 2013 auf dem Lager „100 Jahre Freideutscher Jugendtag“ quasi als Bund gesehen und als Gründung des Jahres 1983 genannt –

inmitten bündischer Projekte wie dem Handwerkerhof, zu dem enge persönliche Beziehungen bestehen.

Heute kommen die Mytilaner\*innen aus mehr als einem Dutzend verschiedener Bünde. Viele der 190 Mitglieder sind seit Jahrzehnten dabei, 60 sind aktiv tätig, alle aus Interesse und Überzeugung, dass Mytilus ein überzeugendes Mehrgenerationenprojekt für Gruppen junger Menschen ist. Bei Mytilus können sich Menschen jeden Alters in irgendeiner Form engagieren.

Mytilus hat vereinzelt auch ältere Quereinsteiger. Doch mit zunehmendem Alter und ohne bündischen Bezug ist dies nur selten der Fall. Zur älteren Kohorte des Vereins gehören heute noch mehrere der Gründer\*innen. Doch in den entscheidenden Funktionen wie dem Vorstand findet der permanente Generationswechsel statt. So wie auch eine gute Durchmischung der Geschlechter. Bei den Skipper\*innen klappt es noch zu wenig, im Vorstand perfekt: Drei Frauen und drei Männer waren in den vergangenen 39 Jahren im steten Wechsel die Vorsitzenden – ohne dass es in den Statuten steht!

Das schönste für die bündische Seele aber bleibt, mit einer Gruppe zu segeln, die engagiert singt, überzeugt ihre Rituale lebt und Spaß an der Herausforderung des Segelns auf einem alten Krabbenkutter hat.

Tom  
(Thomas Grothkopp)

## Törngebiete 2023 und 2024

Westschweden, Oslofjord  
– wir kommen!

Was schon für 2020 geplant war, wollen wir 2023 in die Tat umsetzen. Es geht über Dänemarks Inseln nach Westschweden (Göteborg) und dann weiter nordwärts Richtung Oslofjord. Als Wechselhafen bietet sich Strömstad an. Und vielleicht geht der ein oder andere Törn ja doch bis zur Hauptstadt Norwegens... Soll ja schön dort sein. Vi ses i Norge!

Südliches Kattegat  
– Dänemark wie im Bilderbuch

Wenn man von der deutschen Ostseeküste Richtung Norden fährt und die dänischen Inseln Fünen und Seeland hinter sich gelassen hat, dann öffnet sich vor einem das Kattegat, umrahmt vom dänischen Festland (Jütland) und der schwedischen Küste. Wir wollen uns im nächsten Jahr im südlichen Kattegat umsehen, das heißt unsere Fahrten werden zum Beispiel in Aarhus starten und einmal rund Samsø gehen. Oder vom Kap Gniben ganz im Norden von Seeland könnte es rüber zum Djursland mit der Insel Hjelm gehen. Ein tolles, abwechslungsreiches Revier, das kleine dänische Hafenstädtchen, smaragdgrünes Wasser, Sandstrände und Ankerbuchten verspricht.







## In 7 Schritten zum Törn

1. Informationen, wer Mytilus ist, wer wie und wo auf Mytilus segeln kann, bekommt man unter [www.mytilus.de](http://www.mytilus.de) oder [geschaeftsstelle@mytilus.de](mailto:geschaeftsstelle@mytilus.de) oder Tel. 040/53 79 68 64.

2. Einen ersten Eindruck von dem Schiff kann man sich auf dem Öffentlichkeitstag am 1. Mai im Museumshafen Hamburg-Harburg machen.

3. Wer mit ihrer/seiner Gruppe einen Törn auf Mytilus fahren möchte, nimmt – gern jederzeit – Kontakt mit der Törnplanerin stjerna auf:

[toernplanung@mytilus.de](mailto:toernplanung@mytilus.de)

Tel. 040/22 88 68 00.

Die Planung für das Folgejahr beginnt in der Regel bereits im November, doch auch in den Monaten danach ist es für die eine oder andere freie Woche nicht zu spät.

4. Jeder der mit Mytilus segelt, muss Vereinsmitglied sein. Dafür entstehen dann keine weiteren Kosten, außer Hafengebühren und Verpflegung (für diese sorgt die Gruppe)

Die Vereinsmitgliedschaft kostet:

72€ Jahresbeitrag

15€ ermäßigter Jahresbeitrag als Schüler/in, Student/in, Sozialhilfeempfänger/in, im Freiwilligendienst oder bei Arbeitslosigkeit

Zu dem Jahresbeitrag kommt eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von:

85€ für Personen unter 18 Jahren

120€ für Personen ab 18 Jahren

5. Eine angemeldete Gruppe bekommt zur Vorbereitung einen umfangreichen Vorbereitungshefter und kurz gefasste Informationen für alle Teilnehmenden.

6. Die Schiffsführung übernehmen meist drei ausgebildete und erfahrene, ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder, sodass die Gruppe maximal aus neun Personen bestehen kann. Im Fokus stehen Jugendgruppen, die meisten kommen aus dem Bereich der bündischen und pfadfinderischen Jugendarbeit.

7. Die voraussichtlichen Wechselhäfen werden frühzeitig abgesprochen, um günstige Reisekosten (DB-Sonderangebote, DB-Länder-Tickets, Car-Sharing mit ab[zul]ösender Gruppe, Euro-Spezial-Bahnticket) zu ermöglichen. Wind- und Wetterlage erlauben allerdings nicht immer, einen abgesprochenen Wechselhafen zu garantieren.



# Öff-Tag 2023 Museumshafen Harburg

1. Mai 2023  
14 Uhr Kanalplatz Hamburg-Harburg  
[www.mytilus.de](http://www.mytilus.de)



Oslo

Strömstad

Göteborg

Aarhus

Kolding

Flensburg

Kiel